



GEMEINDEBRIEF

Kath. Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Christkönig 2019



Nutzt die Zeit!

[Epheserbrief 5,16](#)

EIN WORT UNSERES PFARRERS

Liebe Schwestern und Brüder,

eine große Uhr zielt das Titelbild unseres Gemeindebriefes am Ende des alten Kirchenjahres. Mit dem 1. Advent beginnt das neue Kirchenjahr und einen Monat später das neue bürgerliche Jahr. Die wöchentlich wachsende Zahl der Kerzen am Adventskranz schenkt uns ein intensiveres Gefühl für den Fortgang der Zeit als es sonst der Fall ist.

Wir erleben das Vergehen der Zeit positiv in der frohen Erwartung des Kommenden. Aber ebenso erleben wir das Vergehen der Zeit auch als die Erfahrung der Begrenztheit unseres menschlichen Lebens – jede vergangene Stunde, jeder vergangene Tag und jede vergangene Woche ist Lebenszeit, die wir hatten, aber nicht mehr haben. Und sie summiert sich zu den Jahren, die unser Leben ausmachen und von denen von Jahr zu Jahr mehr hinter uns und weniger vor uns liegen.

So stellt uns diese Erfahrung einerseits die Frage, was wir aus der hinter uns liegenden Lebenszeit mitnehmen in die vor uns liegende: Was nehmen wir mit an Erfahrungen mit uns selbst, mit anderen Menschen und mit Gott? Und was haben wir aus der Zeit gemacht, die wir bisher hatten? Und andererseits: Was haben die Antworten auf diese Fragen für Konsequenzen für unseren zukünftigen Umgang mit unserer Zeit, mit unserer verbleibenden, unserer zukünftigen Lebenszeit?

Das intensivere Gefühl für den Fortgang der Zeit, welches uns diese Zeit am Ende und Neuanfang des Kirchenjahres wie des bürgerlichen Jahres schenkt, kann in uns das Bewusstsein dafür schärfen, was für ein wunderbares Geschenk die Zeit ist, die wir zum Leben haben: jedes Jahr, jeder Tag, jede Stunde, ja jede Minute. Dies wird uns mit tiefer Dankbarkeit erfüllen und ich glaube, dass eine solche Grundhaltung tiefer Dankbarkeit dem uns geschenkten Leben gegenüber zu einer anderen Lebensqualität führt, zu einem froheren Umgang mit alledem, was sich in unserer Lebenszeit ereignet. Und gleichzeitig lenkt uns diese Dankbarkeit zu einer ganz tiefen Dankbarkeit dem gegenüber, der uns unser Leben und unsere gesamte Lebenszeit geschenkt hat – Gott.

Mit dieser Gabe der uns geschenkten Lebenszeit ist auch die Aufgabe verbunden, sie in guter Weise zu nutzen, das bedeutet für uns Christen: sie im Sinne Gottes, des Gebers, zu nutzen. Der Apostel Paulus bringt das im Epheserbrief 5,16 auf den kurzen Nenner „Nutzt die Zeit!“. In der kraftvollen Lutherübersetzung lautet dies etwas altertümlich „Kauft die Zeit aus!“ – vielleicht ein passendes Wort zum Nachdenken über unseren persönlichen Umgang mit der eigenen Lebenszeit, gerade in der Zeit der vorweihnachtlichen Kaufexzesse: Was ist wirklich wichtig und wofür lohnt es sich, die mir persönlich geschenkte Lebenszeit zu nutzen?

Eine gesegnete Zeit „zwischen den (Kirchen-)Jahren“ wünscht Ihnen von Herzen
Ihr Pfarrer Michael Gehrke

PARTNERGEMEINDE IN MARX/WOLGA

Lassen wir den Besuch aus Marx an der Wolga nachklingen



Inzwischen ist die Zeit des ereignisreichen und erfüllenden Besuchs unserer Partnergemeinde aus Marx vom 20. bis 30. September schon längst Geschichte. Aber gute und tiefe Eindrücke überdauern die Zeit. Von diesen soll dieser Bericht im Besonderen geprägt sein. Es war schön und für uns alle eine wertvolle Begegnung. Die erlebte Herzlichkeit und die immer wieder ausgedrückte große Dankbarkeit waren insbesondere für die Quartiergeber und die engagierten Helfer aus unserer Gemeinde wohltuend.

Lassen wir in den nächsten Zeilen einige im Originalton zu Wort kommen:

- *Welch ein Wagnis, dachten wir uns. "Völlig fremde Menschen" aufnehmen! Und der schönste Dank, den unsere lieben Gäste uns mit einer innigen Umarmung sagten: "Wir haben uns bei euch wie zuhause gefühlt." Aus dem Wagnis wurde große Freude auf beiden Seiten.*

- *Mir ist besonders aufgefallen die große Herzlichkeit und Dankbarkeit der Gäste.*

Ein Beispiel dafür ist, dass einige sich am Abend vor dem Kirchweihfest noch stundenlang in die Küche gestellt haben, um für uns Traditionelles aus der Heimat zu backen.



- In den Gastfamilien hatten wir trotz mancher Sprachprobleme viel Spaß. Elektronische Übersetzer-Apps waren zwar sehr hilfreich, brachten uns durch Fehlinterpretationen oft zu herzhaftem Lachen.

- Das gemeinsame Beten zu den Mahlzeiten in zwei Sprachen hat uns tief beeindruckt

- Es hat Freude gemacht, den Gästen Quartier und Mahlzeiten zu bereiten. Wie schön ist es, wenn Gäste unkompliziert und dankbar annehmend, sich ein wenig verwöhnen zu lassen. Es war wohl auch die Nähe im gemeinsamen Glauben, die ein gutes Miteinander entstehen ließ.

Und nach der Rückkehr schrieb Pfarrer Bosco Marschner am 1. Oktober in seinem Internet-Blog: ...- Heute gegen 20:00 Uhr Ortszeit sind wir wieder gut in Marx gelandet, übervoll mit Eindrücken. Jemand sagte: „Wenn ich mir die Fotos anschau, werde ich sagen: was, hier bin ich wirklich gewesen?“. Die Zschachwitzer hatten ein reich gefülltes Programm für uns gestaltet, maßgeschneidert auf die Interessen unserer russischen Gruppe. Wie viel Vorbereitung dahinter steht, wie viele Ehrenamtliche hier im Sichtbaren und Verborgenen mitgewirkt haben, können wir sicherlich gar nicht ermessen. Besonders mit denen, die uns die Tage über begleitet haben, teilweise extra Urlaub dafür genommen haben, sowie mit den Gasteltern ist eine herzliche Gemeinschaft gewachsen. Ein großes SPASIBO auch an dieser Stelle. Für unsere Gruppe werden es unvergessliche Tage bleiben.



Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Wir sind dankbar für diese Förderung.

Ein weiterer Dank gebührt dem Katholischen Fonds für seine großzügige Förderung.

Zusammen mit der großen Spendenbereitschaft aus der Gemeinde war es möglich, die Kosten für unsere Gäste in Grenzen zu halten und damit überhaupt den Besuch möglich zu machen. Für sie alle, die meisten weilen zum ersten Mal in ihrem Leben im Ausland, konnte somit etwas Unvergessliches gegeben werden.

Das Wichtigste für alle ist die Erfahrung, dass unser gemeinsamer Glaube uns wie Brüder und Schwestern verbindet, keine Ländergrenzen kennt. So ist es nicht verwunderlich, dass es schon Anfragen gibt, wann der nächste Besuch nach Marx/Wolga startet.

So blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft. Der nach dem Besuch unserer Gemeinde im vergangenen Jahr gegründete „Freundeskreis Marx an der Wolga“ hat es innerhalb eines Jahres geschafft, mehr als das erstrebte Ziel der Kosten für den Hausmeisterposten an Spenden dauerhaft zu organisieren und auch große Teile unserer Gemeinde in die Vorbereitung und Gestaltung des Besuches der „Marxer“ einzubeziehen. Dafür allen Beteiligten und Spendern ein herzliches Dankeschön und Vergelts Gott!

Norbert Michalke, Claus Peter Geier

WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

Bach, Brass & Bass – ein anderes Weihnachtsoratorium



Anlässlich unseres Patronatsfestes findet am **Samstag, 28.12.2019 um 16:00 Uhr** ein Festkonzert statt. Es erklingen die Kantaten 1-3 des Weihnachtsoratoriums von Joh. Sebastian Bach mit dem Quintus-Blechbläserensemble, Orgel, Pauken, Flöte, Klarinette, sowie dem Bassbariton Clemens Heidrich als Gesangssolisten. Gemischt mit etwas „Klezmer-Flair“ werden u.a. die

Rezitative neue Gestalt finden und die Choräle können von der Gemeinde mitgesungen werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Joachim Wessel. Der Eintritt ist frei, eine Kollekte für die Deckung der Unkosten wird erbeten.



Geistlicher Nachmittag

am Sonntag, den 24.11.2019

Thema: Mit der heiligen Elisabeth im Gespräch

Beginn: 15:00 Uhr – Ende gegen 16:15 Uhr

Referent: Pfarrer Michael Gehrke



„Die Kraft der Vier“ – Rückblick auf die RKW

Unsere RKW fand dieses Jahr vom 14. bis 19.10. in Wechselburg statt. Dabei ging es um die Spuren Gottes in den vier Elementen Luft, Feuer, Erde und Wasser.



Am Montag sind wir von Zschachwitz nach Wechselburg gefahren. Danach haben wir uns in Gruppen geteilt und das Gelände des Klosters erkundet. Die ersten von uns durften schon im Steinbruch klettern gehen. Am Dienstag ging das Programm für die Gruppen richtig los. Die gesamte Woche über durften wir paddeln gehen, Burgen besuchen, auf einen Berg wandern, mit Inge backen, kreativ werden, die Klosterkirche erkunden und uns in eins der vier Elemente vertiefen. Wir haben viel über uns und unsere Fähigkeiten und Gaben gelernt. Und an jedem Tag haben wir viel gesungen und ordentlich Spaß gehabt.

Am Donnerstagabend haben wir den Schlosspark in der Nacht durchstreift und beim Nachtgeländespiel die 4 Elemente gerettet. Beim Gottesdienst am Freitag konnten wir Gott für all das Schöne danken, was wir bis dahin erlebt hatten. Aber das Abschlussfest hat dann alles noch mal getoppt. Die Stimmung war großartig, wir haben gut zusammengehalten und viele schöne Spiele gespielt! Samstag haben wir noch mal wunderbar und reichlich gefrühstückt. Das Kochteam aus unserer Gemeinde hat uns jeden Tag mit ganz leckeren Sachen verwöhnt. Nach dem Aufräumen kamen die beiden Busse, die uns nach Hause gebracht haben.

Es war eine wunderschöne Woche, wir haben viele neue Freundschaften geschlossen und uns im Glauben gegenseitig bestärkt.

Die RKW-Kinder



Unsere neue Kommunionhelferin stellt sich vor!

Da ich als „Neue“ vor einiger Zeit meinen Dienst als Kommunionhelferin in der Gemeinde aufgenommen habe, wurde ich gebeten, mich an dieser Stelle kurz vorzustellen.

Mein Name ist Angela Birkner, ich bin verheiratet, wir haben vier erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder und ich bin in selbstständiger Arbeit tätig. Vor gut einem halben Jahr sind wir in die Lockwitztalstraße gezogen und gehören seitdem zur Gemeinde. Wir leben in einem Haus mit der Familie unseres Sohnes Albrecht, der schon seit drei Jahren hier wohnt. Kommunionhelferin war ich schon in der vorherigen Gemeinde in Delitzsch, so dass ich meinen Dienst auch hier angeboten habe, da es mein Wunsch ist, schnell in die Gemeinde hineinzuwachsen und mich einzubringen. Wirklich fremd ist mir die Gemeinde allerdings nicht. Seit fast dreißig Jahren sind wir gelegentlich zum Sonntagsgottesdienst gekommen, immer dann, wenn wir meine Eltern und später meinen Bruder (Robert Rothmann) und seine Familie in Lockwitz besucht haben. Auf diese Weise haben wir über die Jahre schon einige Leute aus der Gemeinde kennengelernt. Durch die familiäre Verbindung zu Dresden und zur Gemeinde fühlt es sich für uns fast an, als wenn wir „nach Hause“ gekommen wären. Schon jetzt fühlen wir uns hier sehr wohl.



Eine sehr starke Erfahrung des Hineinwachsens und Kennenlernens habe ich in jüngster Zeit machen dürfen. Ich gehörte mit zum Küchenteam der RKW in Wechselburg. Dieses Team bestand aus Erwachsenen, die sich zum großen Teil höchstens vom Sehen her kannten und alles keine Profis in Sachen „Großküche“ waren. Dennoch haben wir auf eine sehr harmonische, sich gegenseitig in den Fähigkeiten ergänzende, achtsame und humorvolle Art und Weise miteinander diese große Herausforderung bewältigt. Am Ende waren wir alle der Überzeugung, dass das nur der Heilige Geist bewirken konnte. Wir sind bei aller Anstrengung sehr dankbar für diese Tage.

So hoffe ich, im Laufe der Zeit noch viele Möglichkeiten zu finden, die Gemeinde kennenzulernen und mitzutun. Sprechen Sie mich ruhig auch an.

Auf ein gutes und spannendes Miteinander freut sich

Angela Birkner



WAS ICH SCHON IMMER FRAGEN WOLLTE?

Was heißt eigentlich „katholisch“ im CREDO?

Wir beten im Großen oder Nizäno-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis [1]: „Ich glaube an ... und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“. Wir glauben also, dass die Kirche auf vier wesentlichen Merkmalen beruht. Sie ist die EINE und die HEILIGE und die KATHOLISCHE und die APOSTOLISCHE Kirche. Diese vier Eigenschaften gehören zusammen, und wenn Kirche erklärt wird, dann sind alle vier Wesensmerkmale heranzuziehen. Soweit diese Vorbemerkung. Was heißt nun aber „katholisch“? Katholisch aus dem Griechischen übersetzt heißt „allumfassend“. Was bedeutet aber wiederum „allumfassend“?

Die Kirche ist allumfassend, da sie einen Glauben lehrt, der der gesamten Welt einen Sinn und ein Ziel zuordnet. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von allem, was im Universum existiert, wird in einem göttlichen Heilsplan gesehen.

Die Kirche ist allumfassend, da sie als Kirche Jesu Christi zu den Völkern aller Zeiten und aller Kulturen gesandt ist. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht in diesem Zusammenhang davon, dass Kirche „Sauerteig und Seele der menschlichen Gesellschaft“ ist. Kirche hat den Missionsauftrag für alle Menschen, egal welcher Rasse, welchem Geschlecht, welcher gesellschaftlichen Stellung, politischen Überzeugung usw. diese angehören.

Das Wort „katholisch“ in Bezug auf „allumfassend“ hat aber auch eine innerkirchliche Dimension. Diese wird in [2] wie folgt formuliert und besteht in der: *„... Wahrnehmung und Pflege der innerkirchlichen Vielfalt, ob es nun die - für eine geordnete Gemeinschaft erforderlichen - Dienste oder die freien Gnadengaben sind.“* Katholisch bedeutet also auch, die Vielzahl der Talente der Kirchenmitglieder als Schatz zu sehen und entsprechend wirken zu lassen. Denken wir hier z.B. an die vielfältigen Dienste innerhalb einer Gemeinde wie Lektoren, Organisten, Küster, Chöre, Kirchenreinigung usw. Die Vielfalt erstreckt sich aber neben diesen typischen Diensten auch auf geistige bzw. geistliche bezogene Talente (Gnadengaben) in der Kirche/Gemeinde. Als Beispiel wären z.B. Menschen zu nennen, die einfach „zuhören“ können, die Zeichen der Zeit erkennen und benennen können, die auf Fragen antworten können, die trösten und Mut machen können, die für andere beten, die die Auslegung der biblischen Schriften bereichern können usw.

Die Frage der Beziehung zwischen Diensten und Gnadengaben wird in [2] wie folgt beantwortet: *„Nur ein Sozialgefüge, in dem bei aller Verschiedenheit gegenseitige Achtung und Hilfe vorherrschen, kann Licht der Welt sein.“* Das heißt, nicht das Eine oder das Andere ist wichtiger. Beide Personengruppen begegnen sich mit Achtung und Hilfe, wobei Hilfe durchaus im Austausch unterschiedlicher Meinungen zu sehen ist.

Katholisch sein heißt demzufolge, auch verschiedenste Meinungen innerhalb der Kirche/Gemeinde auszuhalten. Die Frage ist nur, wie mit diesen Positionen praktisch umgegangen wird. Damit ist gemeint, welche Methoden sollten die jeweiligen Vertreter einer Position benutzen, um ihre Meinung an den „Mithristen“ zu bringen?

Ganz allgemein ergibt sich dann aber die Frage, wie Einheit in der katholischen Kirche/Gemeinde überhaupt möglich werden kann, wenn verschiedene, diametral gegenüberstehende Positionen in dieser existieren können? Eine Antwort: Diese Einheit ist mindestens dort zu suchen und zu ermöglichen, wo der größte „gemeinsame Nenner“ aller besteht, nämlich am Glauben an den dreieinen Gott und deshalb in der intensiven Begegnung mit Gott in der Eucharistiefeier. Das hat aber wiederum zu Folge, dass diese einheitsstiftende Eucharistiefeier nicht verwendet wird, um derartige kontroverse Themen in einseitiger Weise darzustellen und zu bewerben. Das heißt nicht, dass die Heilige Messe eine weltfremde Feier und die Predigt nur ein „Streichelzoo“ sein soll. Wichtig ist aber, dass in der anschließenden Eucharistiefeier alle in Einheit und Frieden gemeinsam zum Tisch des Herrn treten können.

In den Fürbitten, in den dargebotenen Gaben, in den persönlichen Gebeten sind wir sogar aufgefordert, unsere Fragen und Nöte vor Gott zu bringen. Aber dabei sollen wir nicht bitten: „Herr, verschaffe mir mein Recht ...“ sondern: „Herr mache mich sensibel für das, was du von mir willst.“ Und wenn wir dabei den Blick auf das Kreuz richten, dann beginnen wir zu spüren, was Jesus uns sagen will.

Auch das heißt „katholisch“.

Andreas Elgner

Quellen

[1]: <https://www.katholisch.de/artikel/6564-das-glaubensbekenntnis>

[2]: <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/kirchenblatt/artikel/was-heisst-katholisch>

Dazu ein Internet-Tipp:

Bischof Oster zur Glaubenskrise: <https://www.horeb.org/programm/news-beitraege/details/news/bischof-oster-zur-glaubenskrise/>

Hinweis zur Grippezeit:

Es kann durchaus als Zeichen der Nächstenliebe gewertet werden, wenn man im Zustand einer Erkältung oder nach Benutzung des Taschentuches den Friedensgruß seinen Nachbarn nicht durch Händeschütteln sondern z. B. durch zunicken oder eine andere freundliche Geste zum Ausdruck bringt.

UND: Auch ohne Weihwasser können Sie sich als Zeichen der Ehrfurcht beim Betreten der Kirche bekreuzigen.

Zum Friedensgruß allgemein siehe auch:

<https://www.katholisch.de/artikel/14956-freiwilliger-friedensgruss-oder-heilige-unruhe>

Die Verstorbenen
von November 2018

unserer Gemeinde
bis November 2019

Anna Schaff

Günter Schwarz

Stephan Junk

Ruth Daum

Gerold Hofmann

Ursula Abel

Theresia Korneli

Manfred Kestler

Rita Dienert

Manfred Laube

Gertrud Porkert

Irmgard Schwarz

Thomas Margane

Matthias Süßmilch

Nicolaus Schikora

Otto Gottwald

Pfarrer Michael Wyppler
Gemeindereferentin Erika Kärger

AUS DEN MEDIEN

Deutsche Bischofskonferenz zum Film „Verteidiger des Glaubens“



Zum Film des Regisseurs Christoph Röhl, „Verteidiger des Glaubens“ über Kardinal Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI., erklärt der Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz, Matthias Kopp:

„Die Deutsche Bischofskonferenz begrüßt jeglichen konstruktiven Beitrag zur Aufdeckung von sexualisierter Gewalt, ihrer Ursachen und des Umfeldes, durch den Menschen so lange leiden mussten. Gerade auch der Kirche fernstehende Journalisten haben hier ganz wichtige Beiträge geleistet. Leider können wir im Film von Christoph Röhl, ‚Verteidiger des Glaubens‘, mit Bezug auf die Person Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. diesen konstruktiven Beitrag nicht sehen.

Der Film zeichnet insgesamt ein stark verzerrtes Bild von Kardinal Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. Tenor ist: Es ging ihm immer nur um die Reinheit der Kirche und des Priestertums, nie um die Opfer. Das ist eine eigenwillige und fehlerhafte Interpretation.

Die Theologie Joseph Ratzingers ist nicht charakterisiert durch einseitige Realitäts-Fremdheit und die Konzentration auf ein weltfremd Schönes. Kenner seiner Theologie sehen hier eine Verkürzung, die dem anerkannten Theologen nicht gerecht wird. In der Theologie eine der Ursachen für Missbrauch bzw. Vertuschung sehen zu wollen, geht an der Sache vorbei.

Über Jahrzehnte war Kardinal Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. eine treibende Kraft gegen Missbrauch:

- bei der kirchlichen Definition der ‚besonders schwerwiegenden Verbrechen‘ und damit der kirchenrechtlichen Definition des Verbrechens Missbrauch;
- bei der Schaffung einer speziellen Strafkammer in der Kongregation für die Glaubenslehre und damit beim Aufbau der Strukturen;
- bei der strafweisen Entfernung von mehr als 380 Priestern, die Täter waren, aus dem Klerikerstand.

Diese Aspekte werden im Film nicht angemessen gewürdigt.

Vor allem war es Benedikt XVI., der sich als erster Papst überhaupt auf mehreren Reisen mit Opfern sexuellen Missbrauchs traf, insbesondere im September 2011 in Erfurt. Dieser Umstand wird verschwiegen, was den Film unseriös macht. Es ist bedauerlich, dass die Chance zu einem historisch-kritischen Porträt über Papst Benedikt XVI., das ihm differenziert hätte gerecht werden können, verpasst worden ist.“

Quelle: <https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/deutsche-bischofskonferenz-zum-film-von-christoph-roehl-verteidiger-des-glaubens/detail>

[Gespräch zum Film über Benedikt XVI.: Verteidiger des Glaubens mit Dr. Christian Schaller](#)

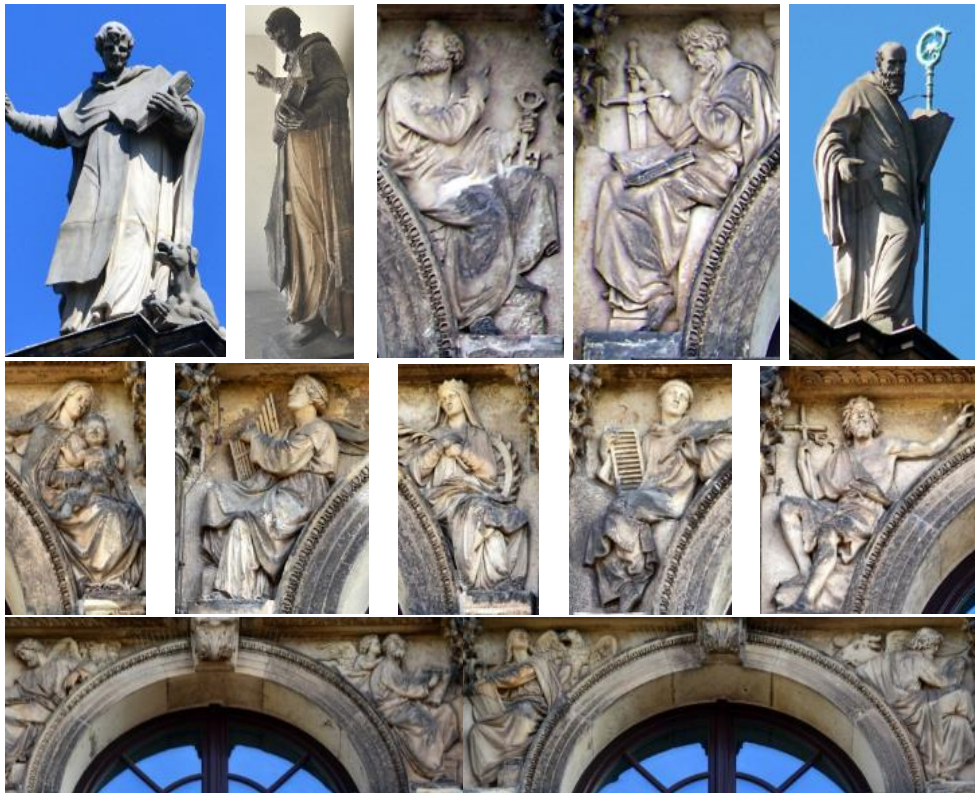
AUSFLUGSTIPP



Stadtrundgang zu Allerheiligen

Das Hochfest Allerheiligen am 1. November hat im protestantischen Sachsen nicht so die Bedeutung wie in anderen Bistümern und Ländern. Sicher haben sich viele Gemeindemitglieder bei der Suche nach dem Patrozinium für unsere neue Verantwortungsgemeinschaft einmal damit auseinandergesetzt, welche Heilige seine eigenen Favoriten sind. Etwa der Namenspatron, ein Nothelfer oder ein Märtyrer mit einer ganz besonderen Geschichte? Das war schon interessant, wie viele verschiedene Namen vorgeschlagen wurden! Mit der Hl. Elisabeth von Thüringen ist die Entscheidung gefallen. Sie steht ja auch als Statue mitten im Stadtzentrum! ... Nein, nicht zwischen den Heiligen der Hofkirche, sondern am Cholerabrunnen vor dem Taschenbergpalais (früher direkt auf dem Postplatz). Das Besondere bei den vier Statuen: alle sind beschriftet! Neben Elisabeth auch Johannes der Täufer, Wittekind (lebte um 770 – Fürst der alten Sachsen) und Winfried (Bonifatius, erster Apostel der Deutschen). Gegenüber vom Brunnen ist der Stadtpavillon des Zwingers. Hier im Innenhof lassen wir Dresdner uns einmal nicht von der Barockpracht beeinflussen, sondern schauen von der Mitte auf den Semperbau, die Gemäldegalerie. Hier entdecken wir einige Reliefbilder neben den Fensterbögen. Rechts Adam und Eva mit Männern aus dem Alten Testament, aber auf der linken Seite Maria mit dem Jesuskind. Damals für Sachsen eine Besonderheit im öffentlichen Raum. Vermutlich auch dargestellt wegen der Sixtinischen Madonna im Inneren der Galerie. Gleich daneben Johannes der Täufer. Es folgen die Evangelisten Matthäus mit Kind, Markus mit dem Löwen, Lukas mit dem Stier und Johannes mit dem Adler. Danach Petrus mit dem Schlüssel und Paulus mit Schwert und danach die sehr beliebten Heiligen Stephanus mit Steinen, Laurentius mit Gitterrost, Katharina mit dem Rad (sie wurde gerädert) und Cäcilia mit der Orgel.

Am Ende sind noch dargestellt: Gottfried von Boullon, Karl der Große, Friedrich Barbarossa und Papst Gregor VII.



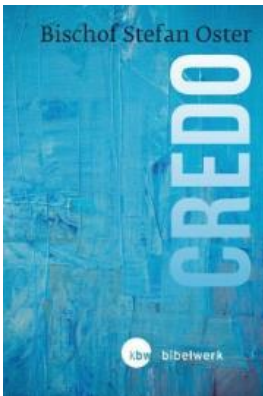
Von oben links in der 1. Bildreihe: zweimal Dominikus (1. Kathedrale mit und 2. im Stallhof ohne Hund), Petrus und Paulus an der Sempergalerie und Benno auf der obersten Balustrade der Kathedrale. In der 2. Bildreihe: Maria, Cäcilia, Katharina, Laurentius, Johannes der Täufer sowie unten in der 3. Bildreihe: Markus, Matthäus, Johannes Ev. und Lukas: letztere alle an der Sempergalerie

Durch den Semperbau hindurch ist man gleich auf dem Theaterplatz mit Blick zur Hofkirche, seit 1980 Kathedrale unseres Bistums. Auf beiden Balustraden stehen bereits 58 Heiligenfiguren. Insgesamt hat der italienische Bildhauer Lorenzo Mattielli (1698-1748) mit seiner Bildhauerwerkstatt 74 Statuen von Heiligen geschaffen sowie die vier liegenden allegorischen Figuren Glaube, Hoffnung, Liebe und Gerechtigkeit am Turm. Wesentlichen Einfluss auf den Bau der Hofkirche und die Auswahl der Heiligen hatte Königin Maria Josepha, die Gemahlin des Sohnes von August dem Starken, König August III. Das ist auch in diesem Jubiläumsjahr in vielen Beiträgen zum 300. Hochzeitstag der Erzherzogin von Österreich mit August III. erwähnt worden. Vom Theaterplatz mit Blick zur Hofkirche sieht man deutlich den Statuenkranz der oberen und unteren Balustrade. Von großer Bedeutung für unser Bistum ist der hl. Benno ganz

oben mit dem Bischofsstab. Er gehört zu den Sandsteinfiguren, die 1945 total zerstört und inzwischen durch Nachbildung ersetzt wurden. Beim Rundgang um die Kirche erkennt man die vier Evangelisten mit den gleichen Attributen wie beim Semperebau. Auf der Sakristeiseite sind die Kirchenlehrer Ambrosius mit Bienenkorb (Patron der Imker) und Augustinus mit dem Kind, das mit einem Löffel (Schöpfkelle) das Meer ausschöpfen will. Man könnte auch den Schlossturm besteigen und wäre schon bei den oberen Etagen den Heiligen ganz nahe. Aber auch vom Schlossplatz und der Brühlschen Terrasse hat man einen guten Überblick zu den Statuen von Petrus und Paulus sowie den acht Turmfiguren. Sie sind nicht so groß wie die anderen und wurden nach dem Tod von Mattielli von seinem Sohn Francesco vollendet. Über die doppeltelebensgroßen (3,50 m) Statuen kann man sich im Stallhof gleich am Eingang zum Georgentor ein Bild machen. Hier steht die abgenommene Statue vom hl. Dominikus. Der Legende nach erschien seiner Mutter vor der Geburt ein Hund mit einer Fackel im Maul, der die ganze Welt erleuchtete. Dieses Attribut fehlt leider im Stallhof. Es wurde gleich nach der Abnahme der Statue vor dem Platz der Kathedrale gestohlen. Aber auf der obersten Balustrade Richtung Schloss ist Dominikus mit Hund gut zu erkennen. Drei abgenommene Turmfiguren finden wir im Untergeschoss der Kathedrale (Franz von Sales, Chrysostomus und Ida von Toggenburg). Im Haupteingang befinden sich die Statuen von Agnes und Laurentius. Eine Liste mit allen Standorten der Heiligen kann man in der Hofkirche an der Gedächtniskapelle erwerben. Leider ist eine Turmbesteigung oder ein Rundgang auf dem Dach nicht möglich so wie bei einer Sonderführung mit dem Familienkreis 1 vor 15 Jahren! Im Panometer in Reick hat man ebenfalls einen guten Blick auf die Statuen aus der Turmperspektive zum Jahr 1756. So gibt es viele Möglichkeiten in unserer Stadt Heiligen zu begegnen und an sie zu denken, auch wenn sie nur in Stein gemeißelt sind.

Winfried Hiller

Buchempfehlung:



Entstanden aus einer Vortragsreihe speziell für Jugendliche und junge Erwachsene erklärt der Bischof Stefan Oster/Passau, der auch Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz ist, einen der wichtigsten Glaubenstexte der Christenheit. Zeile für Zeile stellt er das Gebet vor, das von Christen aller Welt vor allem im sonntäglichen Gottesdienst gebetet wird – und öffnet damit eine erstaunliche Wundertüte voller überraschender Einsichten und weitreichender Hintergründe.

ISBN 978-3-460-25603-3

SOZIALES ENGAGEMENT

Wohnungslosen-Nachtcafé 2019 / 2020

Liebe Gemeinde,

nun steht die ungemütliche Jahreszeit wieder vor der Tür. Die Tage werden kürzer, in den Nächten zeigt sich bereits der erste Frost. Und es wird noch ungemütlicher werden. Die Menschen jagen dick eingemummelt nach Hause Die Bäume haben ihre Blätter verloren und sehen im herbstlichen Nebel gespenstig aus. Abends werden die Straßen leer und leerer. Jetzt ist es schön, im behaglich warmen Zimmer bei Kerzenschein die Abende zu verbringen.

Die 5. Jahreszeit beginnt am 11.11., dem Martinstag. Die närrische Zeit erreicht ihren Höhepunkt dann am Faschingsdienstag. Der Beginn des Karnevals mit dem Martinstag hängt aber nicht mit den Karnevalstagen vor der Fastenzeit zusammen. Weil der 11. November 40 Tage vor Weihnachten liegt, ist ein eigenes Schwellenbrauchtum entstanden. Der Grund: In dem dann beginnenden Advent durften keine Fleisch- und auch keine Milchprodukte verzehrt werden, deshalb musste vorher alles aufgegessen oder durch Salz haltbar gemacht werden.

In dieser teils übermäßig närrischen aber auch witterungsbedingt ungemütlichen Zeit gibt es Menschen in unserer Stadt, die sich weder an Heizung, Kamin noch Ofen wärmen können. Das sind Menschen ohne Wohnung, Arbeit, Familie und Freunde. Sie haben keine feste Bleibe und wissen nicht, wo sie am Abend im Trockenen Unterschlupf finden werden, um die Nacht über schlafen zu können. Für sie ist die närrische Zeit sowieso tabu. An das ausgelassene Feiern verlieren sie keinen einzigen Gedanken. Sie sehen mit jedem Abend ein großes Problem auf sich zukommen ohne eine sich andeutende Lösung. Wovon sie sich am nächsten Tag ernähren sollen, wo sie sich waschen und überhaupt ausruhen können, ist für sie täglich das größte Problem.

In Dresden gibt es seit 24 Jahren die Nachtcaféaktion. In sieben christlichen Pfarreien finden Wohnungslose vom 1. November bis 31. März eine warme Unterkunft und Verpflegung. In dieser Zeit haben in Dresden ca.

4300 Ehrenamtliche in

22 000 Einsätzen (Schichten) in ca.

230 000 Stunden den Ärmsten unserer Stadt Dresden ihre Liebe, Zuneigung, Zeit etc. geschenkt. Diese Angebote wurden in den 23 Jahren ca.

52 000 mal in Anspruch genommen.

Für diese grandiose Leistung der Barmherzigkeit hatte das NC Dresden zum Katholikentag 2016 den Aggiornamento-Preis (3.Platz) mit einer Prämie von 2.000 € erhalten.



In Dresden beteiligen sich die folgenden Gemeinden am Nachtcafé (NC):

- Mo - Dreikönigskirche (evangelisch)
- Di - Laubegast (evangelisch)
- Mi - **Hl. Familie Zschachwitz** (4.11.2019 – 25.03.2020, katholisch)
- Do - Loschwitz (evangelisch)
- Fr - Zion (evangelisch)
- Sa - Emmaus Cotta (methodistisch)
- So - St. Petrus Strehlen (katholisch)

Wir **Zschachwitzer** folgen dem Vorbild des Patrons der Obdachlosen, des Hl. Benedikt Josef Labre, dessen Fest wir immer am 16. April begehen, und öffnen **seit 20 Jahren** jeden Mittwochabend 19:00 Uhr unsere Türen für die wohnungslosen Menschen unserer Stadt. Sie werden von den Mitgliedern unserer Pfarrei, der ev. Stephanusgemeinde und teils auch der Pfarreien Striesen und Johannstadt, d.h. von unserer zukünftigen Großpfarrei St. Elisabeth ver- und umsorgt. Sie erfahren bei uns Barmherzigkeit, Liebe und Geborgenheit an all diesen Tagen. Wir versuchen dem Beispiel Jesu zu folgen, der für alle Hilfebedürftigen und Armen immer ein offenes Ohr hatte.

Der Ablauf in den Nächten ist wie gewohnt. Sechs Ehrenamtliche, verteilt auf drei Schichten (**19:00 - 23:45 - 5:15 - ca. 8 Uhr**) sorgen sich gemeinsam mit zwei von Spenden finanzierten Hauptamtlichen um unsere Gäste. Diese erhalten am Anfang Kaffee und Kuchen von der Bäckerei Matzker. Später gibt es ein warmes Essen von einem der Dresdner First Class Hotels. Das Waschen der Kleidung unserer Gäste und die persönliche Körperpflege erfolgt mit Henkelprodukten. Am Morgen kann nach dem Frühstück mit Kaffee, Brötchen und reichlich Belag vom Partyservice Höfer ein Lunchpaket für den Tag zubereitet werden. Die Nachtwäsche wird anschließend zu einem günstigen Preis von der Wäscherei Cultus in Leuben gewaschen. Die Stadt Dresden unterstützt auch in diesem Jahr wieder jedes NC mit einer großzügigen finanziellen Spende zur Verbesserung der Ausstattung bzw. für bauliche Verbesserungen etc. Dabei kann jede NC-Pfarrei die Mittel entsprechend der Spendenvorgaben den eigenen Bedürfnissen angepasst einsetzen. Ein Nachweis ist natürlich erforderlich.

Zur Absicherung dieses Ablaufes brauchen wir Sie wieder. Sie sind als Ehrenamtliche bei Ihrem Einsatz die offiziellen Vertreter unserer Gemeinde. Demzufolge sind Sie auch weisungsbefugt, da Ihnen stellvertretend als einem „ehrenamtlich Tätigen“ das Hausrecht übertragen wird. Sie sind stellvertretend für den Hausherrn eingesetzt. Deshalb muss immer einer der Helfer anwesend sein. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter sollte deshalb in keinem Fall alleine Dienst haben – auch nicht für nur eine Stunde!

Die Schließzeiten des Nachtcafés und Dienstzeiten sind entsprechend der Hausordnung, die in vielen verschiedenen Sprachen ausliegt, zu beachten.

So ist es z. B. auch nicht gestattet, dass das NC nach Beginn der Nachtruhe noch geöffnet ist.

Wenn Sie mithelfen möchten, tragen Sie sich bitte in die Liste ein, die in der Kirche der Hl. Familie Zschachwitz, Meußlitzer Straße 108, ausliegt. Sie können sich auch telefonisch anmelden: im Pfarrbüro unter Tel.: 0351/2013235 (Mo, Di, Do, Fr von 08:00 bis 12:00 Uhr) oder bei Herrn Laske täglich unter Tel.: 035206/23919.

Im Verhinderungsfall sorgen Sie bitte **selbstständig** für eine Vertretung!!!
Michael Laske

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Laubegast
Jeden Dienstag	09:30-11:00 Uhr Krabbelgruppe
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe oder Wortgottesfeier in Zschachwitz
Jeden Mittwoch	16:30-17:30 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Mittwoch	19:00-21:00 Uhr Jugendabend
Jeden Mittwoch	ab 06.11.: 19:00 bis Do. 07:30 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet (nicht am 19.12.) 18:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz (nicht am 19.12.)
Jeden Freitag	16:30-17:30 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Samstag	16:45-17:15 Uhr Beichtgelegenheit in Zschachwitz (nicht am 14.12.)
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse oder Wortgottesfeier Laubegast: 30.11. , 14.12. Niedersedlitz: 23.11. , 07.12. , 21.12.
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Familienmesse, i.d.Schulzeit mit Kleinkindgottesdienst 10:30 Uhr Hl. Messe

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

So, 24.11.2019 Christkönig	10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:00 Uhr Geistlicher Nachmittag zum Thema „Mit der heiligen Elisabeth im Gespräch“
Do, 28.11.2019	19:00 Uhr Terminplanungskreis (Bitte alle Gruppen und Kreise einen Vertreter entsenden.)
Fr, 29.11.2019	19:00 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“
01.-23.12.2019	19:00 Uhr Ökumenischer Lebendiger Adventskalender (Ort siehe Aushang/Handzettel)
So, 01.12.2019	16:30 Uhr Ökumenische Adventsmusik mit Kantorei und Posaunenchor der Stephanuskirchgemeinde, unserem Chor „Vierklang“ und Instrumentalisten in der Stephanuskirche
Mi, 04.12.2019	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: Adventsliedersingen und Vortrag über die Salesianer und Don Bosco mit Frau Angelika Menne
So, 08.12.2019	09:00 Uhr Familienmesse mit Ministrantenaufnahme
Mo, 09.12.2019	18:00 Uhr Hl. Messe zum (nachgefeierten) Hochfest „Mariä Erwahlung“ in Johannstadt
Di, 10.12.2019	18:00 Uhr Roratemesse (gestaltet v. Kreis 87) im Gemeindesaal
Mi, 11.12.2019	05:30 Uhr Roratemesse, anschl. Adventsfrühstück
Sa, 14.12.2019	Zschachwitzer Dorfmeile: 11:00 Uhr „Entspannt in den Tag“ – Yoga für Jedermann im Chorraum 12:00 Uhr Adventliche Akkordeonmusik mit Schülerinnen und Schülern des Heinrich-Schütz-Konservatoriums im Pfarrsaal 16:30 Uhr Konzert mit den „Spiritual & Gospel Singers Dresden“ in unserer Pfarrkirche
So, 15.12.2019	14:30 Uhr Hl. Messe, anschl. Seniorenadventsnachmittag mit Kaffee und kleinem Programm im Gemeindesaal
Mi, 18.12.2019	05:30 Uhr Roratemesse, anschl. Adventsfrühstück
Do, 19.12.2019	19:00 Uhr Adventlicher Bußgottesdienst , anschl. Beichtgele-

genheit (auch bei einem auswärtigen Priester)

Vorschau auf die Weihnachtszeit

Di, 24.12.2019 Heiligabend	16:00 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel 22:00 Uhr Hl. Messe zur Christnacht, musikalisch gestaltet durch Kirchenchor „Vierklang“ und Orgel
Mi, 25.12.2019	<u>nur 10:00 Uhr</u> Hl. Messe
Do, 26.12.2019	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe
Fr, 27.12.2019	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
30.12.2019 bis 04.01.2020	Die Sternsinger bringen den Haussegen. Bitte tragen Sie Ihren Besuchswunsch in die ausliegenden Listen ein oder melden Sie sich im Pfarrbüro.
Sa, 28.12.2019	16:00 Uhr Konzert zum Patronatsfest: „Bach, Brass & Bass – ein anderes Weihnachtsoratorium“ (siehe Info vorn im Heft)
So, 29.12.2019 Fest „Hl. Familie“	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe zum Patronatsfest
Di, 31.12.2019	17:00 Uhr Jahresschlussandacht
Mi, 01.01.2020 Neujahr	10:30 Uhr Hl. Messen in „Herz-Jesu“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Mo, 06.01.2020 Fest Erscheinung des Herrn	09:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ anschl. Neujahrsempfang für alle ehrenamtlichen Helfer

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen den Vermeldungen, Aushängen oder unserer Gemeinde-Internetseite!

KONTAKT

Katholische Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz

Meußlitzer Str. 108
01259 Dresden

Internet: www.heilige-familie-dresden.de

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE13 7509 0300 0008 2845 63

BIC: GENO DEF1 M05

Pfarrer Michael Gehrke Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: pfarrer@heilige-familie-dresden.de

Pfarrer Laurenz Tammer (Pfarrer der Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Dresden-Striesen)

Tel.: 0351 - 312 89 14

E-Mail: pfarrer@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Pfarrbüro

Christiane Pille

Tel.: 0351 - 20 13 235

Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: buero@heilige-familie-dresden.de

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8:00 - 14:00 Uhr

Di, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mi geschlossen

Gemeindereferentinnen VG

Carola Gans

Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@heilige-familie-dresden.de

Carola Kube

Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Gemeindeassistent VG

Oliver Cabrera

E-Mail: gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden; Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der GB-Redaktion: <mailto:GBriefHIFamDD@gmx.de>

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 22.12.2019, Redaktionsschluss: 09.12.2019